

Kleine Mitteilungen.

Ein Brief des Abtes Trithemius vom Jahre 1507 aus dem Schottenkloster zu Würzburg. Dr. J. Lager fand die Abschrift desselben in einer Handschrift der trierischen Stadtbibliothek und veröffentlichte den Brief kürzlich in der Zeitschrift „Trierisches Archiv“. Wir geben denselben des allgemeinen Interesses halber in deutscher Uebersetzung wieder, da er bis dahin noch nicht veröffentlicht worden ist.

„Dem Hochwürdigen Vater in Christo Herrn Gerard Abt von Tholey, dem teuersten Vater und Freund Johannes Trithemius, Abt von St. Jakob in Würzburg, ehemals von Sponheim.

Bruder Gerhard Baldewini, den ich in gewissen Angelegenheiten von Laach zu mir gerufen habe, berichtete mir, daß Euer hochw. Paternität, wie es einem bewährten Freunde geziemt, nicht geringes Mitleid mit mir hatten, wegen der Anfeindungen, die ich habe ausstehen müssen. Ich sage dafür unendlichen Dank. Meine Mönche bereiteten mir nämlich Nachstellungen und verbanden sich mit meinen Neidern. Welche Art von Menschen sie sind, wird die Zukunft ans Licht bringen. Da ich ihre Bosheit für unverbesserlich hielt, entschloß ich mich, fortzuziehen und verließ nach dem Beispiele der Väter, des hl. Benedikt, des Rhabanus von Fulda, Othmar von St. Gallen, Benno von Goseck, Regino von Prüm und mehrerer anderer Aebte die widerspenstigen Schafe und nahm diese Abtei, die zwar arm ist, mir aber genügt, an. Ich würde um viel Geld nicht mehr nach Sponheim zurückkehren. Der Herr Jesus hat es gut mit mir gemeint, indem er mich mittels Trübsale und Unbilden aus den unnützen Beschäftigungen in Sponheim in den Hafen großer Ruhe und Stille führte. Hier kann ich infolge der zuvorkommenden Behandlung von Seite des Bischofes und der übrigen in ungestörter Ruhe ganz für mich und dem Studium der Schriften leben, da mein Kloster, in der Nähe der Stadt gelegen, landschaftlichen Reiz und vollkommene Ruhe bietet und ich von jedwelcher Belästigung frei und ohne jegliche Verbindlichkeit außer gegen Gott mich be-

finde. Ich bin im Besitze einer Kanonikerpfründe an der Kathedralekirche, aus der ich gemäß der ursprünglichen Stiftung Brot, Wein und Geld beziehe. Mit allem Notwendigen bin ich durch Gottes Gnade versehen. Daß die Väter auf dem letztthin zu Mainz abgehaltenen Kapitel den Lügen meiner Neider so leichthin Glauben geschenkt zu haben scheinen und aller Bemühungen, denen ich mich, um eine Einigung zustande zu bringen, unterzog, vergaßen, muß jeden behutsamer machen. Viele Fürsten hätten mir eine dauernde Unterstützung angeboten, falls ich bei ihnen bleiben wollte. Durch fürstliche Munifizienz des Kaisers wurden mir 200 rheinische Gulden und freie Wohnung mit dem nötigen Unterhalte angeboten. Aber ich lehnte es ab, außerhalb eines Klosters zu leben. Der Churfürst und Markgraf (Joachim) von Brandenburg, an dessen Hof ich mich im verfloßenen Jahre 9 Monate aufhielt, machte mir ein noch ansehnlicheres Angebot und ließ mich noch dazu bitten: aber ich lehnte es ab. Er übergab mir an Geld in Gold und anderem mehr als 300 rheinische Gulden, als ich von ihm schied, und später, nachdem ich hieher gezogen, ließ er mir von seinen eigenen Fischzügen 3 volle Tonnen gesalzener Fische übersenden; auch einen silbernen vergoldeten Pokal von 300 (?) Pfund an Gewicht. Zu ihm werde ich vielleicht nach den nächsten Ostern zurückkehren und zwei Monate bei ihm bleiben zur Vollendung seiner Chronik, die ich begonnen, aber noch nicht zu Ende geführt habe. Er ersuchte nämlich meinen Bischof darum und dieser gab seine Einwilligung und genehmigte es. Ich schreibe dies nicht aus eitler Ruhmsucht, sondern damit Euer hochw. Paternität im stande seien, meinen Neidern Antwort zu geben, die vermeinten, Trithemius könne außerhalb Sponheim nicht leben. Wenn mich mein Vaterland zurückweist, dann ist mir jeder Boden Vaterland; und ich, der ich dieses, wenn auch gegen seinen Willen, zu Ehren bringen wollte, stehe ohne Entgelt fremden Nationen zu Diensten. Lebet wohl und betet für mich. Würzburg, 16. Nov. 1507.“

Die Stifts-Orgel in Weingarten und ihre Renovation. 1. Die Abtei Weingarten. Etwa 3,6 Kilometer nordöstlich von Ravensburg liegt Weingarten. Diese Stadt mit etwa 8000 Einwohnern besteht aus 2 seit dem Jahre 1865 vereinigten Gebieten: dem ehemaligen Reichsdorf Altdorf, dem Stammsitz der Welfen, 1379–1415 und 1486–1806 österreichische Landvogtei, und dem Benediktinerkloster Weingarten. Der Welfe Heinrich mit dem goldenen Wagen stiftete hier anfangs